

- 1) Die **Nonnenbergmühle** oder **Jonasmühle**, ist ein abgelegenes Mühlengehöft, Gemarkung **Herblingen**, Mühlbach 9, am Fuß des Nonnenbergs (456 m) am **Mehlbachgraben** (auch Mühlgraben oder Medergraben), und einem weiteren von Norden her einmündenden Bach, der früher einen kleinen Weiher füllte. Einmündung des Baches in den Grimmgraben, der bei Munningen in die Wörnitz fließt.

Der Name Nonnenbergmühle kommt von der Hanglage am „Nonnenberg“, der wiederum nach dem ehemaligen Nonnenkloster in Hochaltingen benannt sein dürfte.

- 2) Heutige Besitzer: Eine Frau Mayer (und ihre verstorbene Schwester, Gabi bzw. Heidi). Sie schroteten gegen Lohn mit einer fahrbaren Mühle bei Kunden. Joachim Bauer (* 1987), ein Enkel von Josef (+ 1993) und Frieda Bauer (+ 2020). Joachim, hat die Mühle an die Mayers aus Ehingen veräußert, weil er als Lehrer anderswo lebt.
- 3) Das alte Mühlengebäude steht noch. Es war 1985 bewohnt und gut in Schuss. – Nach dem Tod ihres Sohnes Josef (1964 - 2005) wohnte die Witwe Frieda noch 4 Jahre auf der Mühle, um dann ins Altenheim nach Hochaltingen zu wechseln, wo sie 2020 verstarben. Das Wohnhaus ist mittlerweile in schlechtem Zustand.
- 4) Erbauung der Mühle mit ihren massiven Mauern ist nicht bekannt, es könnte aber noch im 18. Jh. gewesen sein.
- 5) Erhalten ist u.a. ein Stadel für die Haltung von Pferden.
- 6) Keine Mühleneinrichtung mehr, aber (1985 noch) in der Stube eine Ofenplatte mit dem Müllerwappen, wohl aus Wasseralfingen.
- 7) Eigene Stromerzeugung bis 1948 mit Batterien, dann UJAG-Anschluss
- 8) Kein Denkmalschutz
- 9) Wasserversorgung: Nur ein Graben, aber zwei gestaute Weiher (s.u.) und wohl gutes Gefälle; ursprünglich ein Mühlweiher von ca. 1 Tagwerk Größe vorhanden; heute ein Acker.
- 10) Die Jonasmühle diente zunächst als eine Anlage zum Malzbrechen, aber auch als Getreidemühle mit einem Schrot- und einem Mahlgang, dazu wie überall ein Gerbgang
- 11) Antriebsart: Ein Oberschlächtiges Wasserrad, mit einer Transmission fürs Dreschen und Futterschneiden. Das Wasserrad sei noch um 1964 gelaufen. Seit den 20-er Jahren des 20. Jhs. kam auch ein Deutz-Dieselmotor zum Einsatz.
- 12) Einzugsbereich: Kunden aus Hochaltingen und Herblingen; kein eigener Mühlwagen, also kamen sie zur Mühle
- 13) Aus der Geschichte: Die Nonnenbergmühle wurde offenbar erst nach dem 30-jährigen Krieg von der Herrschaft Welden-Hochaltingen, Ritterkanton Kocher, angelegt; denn im 14. Jh. und auch nicht 1537 (im Salbuch Hochaltingen) ist dort eine Mühle erwähnt (Kudorfer, S. 200). – Oettingen-Spielberg erwarb 1764 die Herrschaft Hochaltingen und damit auch diese Mühle (1769 erwähnt bei Kudorfer, S.

199). Die Jonasmühle gehörte um 1800 also zum Spielberg'schen Pflögamt Hochaltingen.

14) Wohl vor 1660 war es, als die Freiherrn von Welden die Nonnenbergmühle bauten, um dort unter anderem das Sudmalz für die Hochaltinger Brauerei brechen (schroten) zu lassen. Hierfür legten sie einen Stauweiher bei der Mühle an und zur Reserve bachaufwärts den Glöckles- und den Enderlachweiher (nach Georg Abröll). Die hauptsächliche Arbeit bestand dann freilich im Vermahlen von Getreide.

15) Nach der Mediatisierung der Grafschaft 1806 erfolgte der Übergang in Privatbesitz.

16) Keine äußerliche Erinnerung an die alte Herrschaft.

17) Besitzer der Mühle (lt. Stammbaum der Familie Bauer):

Kaspar Bauer (Wirt; ohne Daten), verheiratet mit Afra Traub aus der Hohenmühle bei Bissingen (1716-1801)

Ihr Sohn Johann Leonhard Bauer (1748-1811), Müller auf der Jonasmühle, verh. mit Katharina Boos (1758-1826)

Ihr Sohn Franz Josef Bauer (1786-1859) Müller auf der Jonasmühle, verh. mit Victoria Scherer aus Münster (1791-1886)

Ihr Sohn Anton Bauer (1826-1895) verh. mit Kreszenz Hauber aus Belzheim (1834-1862)

Michael Bauer (1862-1932) verh. mit Margarete Leister aus Hochaltingen (1863-1937); mit dem Müllermeister Michael Bauer endete die Kundenmüllerei auf der Jonasmühle.

Ihr Sohn Josef Bauer (1889 – 1956) war kein Müllermeister mehr. Seine Frau Anna, geb. Dietrich aus Ehingen (1899 - 1979) führte die Mühle – es wurde noch geschrotet – und den Hof weiter.

Ihr Sohn Josef Bauer (1929-1993), verh. mit Elfriede David (1933-2020) aus Deutsch Borau, Sudetenland, Eltern: Karl David und Else Tägl.

Sie war 1951/52 Kindermädchen auf der Maihinger Klostermühle gewesen, und ihre Oma Else David lebte im Caritas-Altersheim im ehem. Kloster Maihingen (+ 1953) und war häufig auf Besuch in der Klostermühle.

Auf dem Hof folgte noch ihr Sohn Josef Bauer (*1964)

Und dessen Sohn Joachim Bauer (* 1986), der die Jonasmühle an Frau Mayer, Ehingen, veräußerte.

18) Heutiger Stand: Ende der Müllerei 1938. – Der Hof wurde bis 1993 von Josef Bauer geführt; Umfang des Hofes im 19. Jh. 26 Tw, später sogar ca. 13 ha. Das Land ist (wohl) seit 2009 verpachtet. (Siehe Nr. 2 und 3)

19) Quellen: Gespräche mit den Hofbesitzern im Jahre 1985 und 2021 mit ihrer Tochter Agnes Weiß in Fremdingen (*1954). Kudorfer, Nördlingen.

- 20)** Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz
- 21)** Besonderheiten: Nonnenbergmühle bei Kudorfer, S. 558: Mediatuntergericht unter Hochaltingen, 1812 mit 5 und 1961 mit 7 Bewohnern.

Orientierung der Mühlenbewohner im 20. Jh. war grundsätzlich eher nach Hochaltingen, wohl wegen der früheren Beziehung zur Herrschaft in Hochaltingen und weil sie zur dortigen Pfarrei gehörten und mehr Kundschaft aus Hochaltingen als aus Herblingen hatten; andererseits gehörten sie zur politischen Gemeinde Herblingen. Der Schulbesuch war um 1960 noch zuerst in Herblingen, dann in Hochaltingen und die Oberklassen in Fremdingen. Summa summarum ein vielfältiges Beziehungsfeld der Mühlenbewohner einer zwischen zwei Dörfern angesiedelten Mühle!